

**Schriftleitung:**  
Rathausgasse Nr. 5.  
Telephon Nr. 21, Interurban.

**Verkauf:** Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage von 11—12 Uhr vorm.)  
§ Abschreiben werden nicht zurückgegeben, namentliche Einlassungen nicht berücksichtigt.

**Kündigungen**  
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigen gesetzlichen Gebühren entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.

Postparaffin-Konto 26.900.

# Deutsche Wacht

**Verwaltung:**  
Rathausgasse Nr. 5  
Telephon Nr. 21, Interurban.

**Bezugsbedingungen**  
Durch die Post bezogen:  
Bieteljährlig . . . K 3.70  
Halbjährig . . . K 6.40  
Quartjährlig . . . K 12.80  
Für 6 Ill. mit Zustellung ins Haus:  
Monatlich . . . K 1.—  
Bieteljährlig . . . K 3.—  
Halbjährig . . . K 6.—  
Quartjährlig . . . K 12.—  
Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Beförderungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 67

Sissi, Samstag den 21. August 1915.

40. Jahrgang.

## Die deutschen Erfolge.

Der Leitartikel eines englischen Blattes („Morning Post“ vom 11. August) enthielt auch folgende Stelle: „Wir suchen nicht den furchtbaren Charakter des deutschen Vormarsches im Osten zu unterschätzen. Wir sagen nicht, daß er seine unmittelbare Absicht verfehlt hat oder verfehlen wird. Wir anerkennen im Gegenteil, daß Deutschland durch seine Organisation und Kriegskunde Wunder verrichtet hat.“

Nicht bloß England, die ganze Welt erkennt es immer mehr als ein „Wunder“, daß die beiden Kaiserreiche trotz der Ueberzahl und Uebermacht ihrer Feinde mit Erfolg bestehen. Die Erklärung dieses „Wunders“ geschieht ganz regelmäßig durch den Hinweis auf die großartige Organisation der Deutschen.

Wer etwas tiefer schürft, weiß freilich, daß die „Organisation“ nicht das Wesen der Sache, sondern die Form ist; freilich eine solche, die stets genau so aussieht und genau so wirkt, wie es der Sache, die sie deckt, gemäß ist. So zeigt naturgemäß die militärische Organisation ein ganz anderes Bild als die kirchliche, und eine geschäftliche ist wieder sehr verschieden von einer politischen usw. Trotzdem sind sich alle Organisationen in bestimmten Erfordernissen gleich. Sie müssen, um lebensfähig zu sein, einen klar umschriebenen Zweck, eine nach einem bestimmten Plane festgelegte Arbeitsweise, eine zielbewußte einheitliche Führung und eine treue und opferfreudige Gefolgschaft haben. Das setzt von denen, die einer guten Organisation zugehören, wieder bestimmte geistige und sittliche Werte voraus, so insbesondere ein bestimmtes Erfassen von Ziel und Zweck, von Wert und Wirkung anzuwendender Mittel und zutreffende Wahl der zu beschreitenden Wege.

Eine mustergültige Organisation erfordert aber namentlich hohe Befähigung und selbstlose Gesinnung der Führer. Durch diese werden unschwer ebensolche Mitarbeiter und von Vertrauen und Zuversicht erfüllte Anhänger gewonnen. Sowie durch eine wertvolle Organisation geistige und sittliche Kräfte geweckt, in Dienst gestellt, geschult und vermehrt werden, so sind umgekehrt die Leistungen der Organisationen um so höher, je mehr geistige und sittliche Kräfte in ihnen wirksam sind. Wenn also das Ausland die Organisation der Deutschen mit Bewunderung anstaunt, so bedeutet das nichts anderes als die Anerkennung der hohen geistigen und sittlichen Kräfte, die im deutschen Volke lebendig sind. Indessen wird diese Erkenntnis die Feinde kaum abhalten, uns auch noch weiterhin „Barbarenvolk“ zu beschimpfen.

Das deutsche Volk hat auch im Frieden großartige Organisationen geschaffen, die ihre Mitglieder nach Hunderttausenden zählten. Und trotzdem ist dem Auslande die Kraft und Wirkung derselben erst durch den Krieg so recht anschaulich geworden. Warum? Weil der Krieg die Frage des Volkswohles im ganzen großen Umfange ausgerollt hat und weil mit einem Schlage alle Organisationen im Sinne eines einzigen und einheitlichen Zieles wirken: im Sinne der Rettung und Sicherung des Volkes und Vaterlandes. Niemals zuvor hat sich deutsche Kraft stärker geoffenbart als bei dem Angriffe auf deutsches Volkstum, eine Wahrheit, die auch durch das Staunen der Feinde bestätigt ist.

Daraus folgt auch für uns Deutschösterreicher die wichtige Lehre, daß gerade die Sorge um unser Volkstum die Auslösung aller geistigen und sittlichen Kräfte am sichersten ermöglicht und unseren Volkstamm zur höchsten Kräftigung zu führen vermag. Alle Deutschen des Reiches müssen eine Gemeinschaft bilden, dann werden sie eben durch die Kraft dieser Organisation eine wertvolle Bürgerschaft für den erfolgreichen Schutz ihres Volkstums besitzen.

Es sind in diesem Sinne durch Jahrzehnte rastlose Bemühungen zu verzeichnen, die ja auch ganz schöne Ergebnisse zeitigten. Der seit 35 Jahren bestehende Deutsche Schulverein zählt rund 200.000 Mitglieder, der Bund der Deutschen in Böhmen und die „Südmark“ verzeichnen je gegen 100.000 und alle Schutzvereine zusammengenommen, ergibt sich wohl ein Stand von einer halben Million bewußt deutschgesinnter Volksgenossen. Es ist dies aber kaum der vierundzwanzigste Teil der Zahl der Deutschen unseres Reiches. Es gibt viele Volksgenossen, die eine viel umfassendere Organisation der Deutschen Oesterreichs wollen und erstreben, als sie durch freiwilligen Beitritt zu einem Schutzvereine ermöglicht wird, und die Arbeit in bloßen nationalen Vereinen als nicht zureichend erkennen, um die Entwicklungsmöglichkeiten unseres Volkes wirksam zu sichern. Wie dem auch sei, so wird doch jeder Volksgenosse zugeben müssen:

1. daß durch die Schutzvereine im Verlaufe der Jahrzehnte viel wertvolle nationale Arbeit zum Schutze unseres Volkstums geleistet wurde;

2. daß der Weg zu einer neuen Gestaltung (etwa im Sinne einer staatsrechtlichen Gemeinschaft aller Deutschösterreicher) gerade durch die Schutzvereine am besten vorbereitet und gangbar gemacht wird;

3. daß im anderen Falle (d. h. beim Fortbestande des Nationalitätenstaates) unsere Schutzvereine erst recht ihre volle Bedeutung haben müssen.

Daraus erfolgt, daß der Bestand unserer Schutzvereine in erster Linie ein Stück jener Organisation ist, durch welche die Deutschen so stark und unüberwindlich sind und wir eben darum die Schutzvereine nach besten Kräften fördern müssen — auch jetzt im Kriege.

## Die Südmark im Jahre 1914.

Das Jahr 1914 war das 25. seit der Gründung des Vereines Südmark. Dieser Zeitabschnitt hätte durch eine würdige Jubelfeier gekennzeichnet werden sollen und die Vorbereitungen hiefür waren in vollem Gange. Aus der Mitte der Vereinsmitglieder zeigte sich große Teilnahme durch Widmung von Gründer-spenden. Die Ortsgruppen der Hauptstadt des Kärntnerlandes, welche nach dem Beschlusse der Hauptversammlung von Innsbruck als Festort gewählt worden war, hatten mit ihren Vorarbeiten begonnen und diese waren so weit vorgeschritten, daß eine außerordentliche Sitzung der Hauptleitung bereits den fertigen Entwurf der Festordnung genehmigen konnte.

Nach allen Anzeichen durfte angenommen werden, daß dieses Jubeljahr einen weithin leuchtenden Markstein des Vereines bilden werde. Da brach der Weltkrieg aus und damit wurden unsere frohen Hoffnungen jählings zerstört.

Die Hauptversammlung konnte daher im Jahre 1914 nicht stattfinden und es ist mit Rücksicht auf die allgemeine Lage auch nicht möglich, jetzt schon zu bestimmen, ob wir im Jahre 1915 eine Hauptversammlung werden abhalten können.

Mit den Einzelheiten der Vereinstätigkeit im Jahre 1914 können wir uns heute nicht beschäftigen. Es erübrigt uns nichts anderes, als unseren Mitgliedern die Versicherung zu geben, daß die Hauptleitung bemüht war, die bewährte Ueberlieferung des Vereines Südmark auch unter den durch die Kriegslage geschaffenen außerordentlich schwierigen Verhältnissen fortzupflegen. Naturgemäß wurde das Wirken sehr eingeschränkt durch die Einberufung zahlreicher Mitglieder der Hauptleitung und der meisten männlichen Arbeitskräfte unserer Kanzlei zur militärischen

Dienstleistung. Auch ein großer Teil der Ortsgruppen-Ausschussmitglieder steht im Felde.

Das Hauptaugenmerk mußte darauf gerichtet sein, daß der Verein in seinen Grundlagen nicht erschüttert werde. Daneben wurde jedoch allen Zweigen seiner weitausegebreiteten Tätigkeit Sorgfalt zugewendet und insbesondere konnte auch der ansehnliche Besitz im Besiedlungsgebiete dank einem günstigen Zufalle unter eine verlässliche Aufsicht gestellt werden.

Sehr empfindlich verspürten wir das langsame Verfliegen unserer Einnahmsquellen. Die Einnahmen blieben im Jahre 1914 mit K 397.320 63 gegen K 514.442 17 im Jahre 1913 um K 117.121 51 zurück. Trotzdem bewegten sich die Ausgaben, besonders wegen der im ersten Viertel des Berichtsjahres beschlossenen Aufwendungen für Besiedlung und Bodenschutz, auf einer sehr beträchtlichen Höhe. Das Vereinsvermögen hat ungeachtet der schwierigen Verhältnisse gegen das Vorjahr eine Vermehrung von K 65 812 84 erfahren.

Als eine selbstverständliche Pflicht erachtete die Hauptleitung auch die Beteiligung an der Kriegsanleihe, wofür die namhafte Summe von K 50.000— aufgewendet wurde. Aber auch alle Ortsgruppen des Vereines wurden nach Kriegsausbruch sofort aufgefordert, ihr Augenmerk und ihre Sammeltätigkeit den großen vaterländischen Zwecken zuzuwenden. Die Beträge, welche durch die Bemühungen unserer Mitglieder im ganzen Südmarkgebiet dem Roten Kreuz und anderen Sonder- und Ortsorganisationen zu Gunsten unserer Krieger bisher aufgebracht wurden, lassen sich nicht ziffermäßig feststellen, dürfen aber eine ansehnliche Höhe erreicht haben.

Die Hauptleitung errichtete und betreut aber selbst auch ein eigenes Genesungsheim für verwundete Krieger in Kroisbach bei Graz, in welchem bis zu dem Zeitpunkte der Berichterstattung schon über hundert Soldaten sorgsame Pflege und Wiederherstellung ihrer Gesundheit erfahren haben. Ueberdies wurde an die Volksgenossen ein Aufruf zur Beitragsleistung für den Kriegswaisenschutz sowie weiters für einen Kriegswaisenschutz der Südmark gerichtet, wofür beide nach dem Kriege in hohem Maße werden in Anspruch genommen werden. Der Erfolg zeigt, daß die Anregungen der Hauptleitung in weiten Kreisen Verständnis und Förderung gefunden haben.

Die letzte Ausgabe der „Mitteilungen“ enthält den Bericht über den Vermögensstand und die Erfolgsrechnung des Vereines. Der Aufsichtsrat hat die Berichte mit großer Genauigkeit geprüft und sie für richtig befunden. Die Hauptleitung legt hiemit die Berichte den Vereinsmitgliedern zur wohlwollenden Beurteilung vor. Ohne Ueberschwang darf sie vor sich behaupten, daß sie in schwerer Zeit stets auf ihrem verantwortungsvollen Posten gestanden und sich bemüht hat, die wenig vorhandenen Kräfte zu unermüdbarer Arbeit zusammenzufassen. Auch für sie galt in der Vergangenheit und wird in der Zukunft gelten das inhaltsreiche Wort „Durchhalten“!

Der Weltkrieg, in den unser Vaterland gemeinsam mit dem befreundeten Deutschen Reich durch die Habgier, den Neid und die Treulosigkeit aller Feinde deutschen Wesens und deutscher Wehrkraft verwickelt worden ist, hat bewiesen, welche ungeahnte Macht im deutschen Volke steckt und wie kraftvoll es sie ausnützen kann, wenn es nur will. Das Ringen geht auch um die Weltgeltung der völkischen Hochziele, in deren Dienst die Südmark seit ihrer Gründung gestanden hat.

Auch nach Wiederkehr der Waffenruhe werden innere Kämpfe von neuem aufleben und es wäre verfehlt, die Notwendigkeit der Schutzvereinsarbeit für späterhin irgendwie in Zweifel zu ziehen. Die Aufgabe der Südmark wird es auch nach dem Kriege sein, ebensowenig beirrt durch große Erfolge als durch vorübergehende Enttäuschungen, so weiterzuarbeiten,

wie in dem abgelaufenen Vierteljahrhundert und der unzerstörbare Schutzwall des deutschen Volkes für alle Länder an und südlich der Donau in Oesterreich zu bleiben. Heil!

## Der Weltkrieg.

### Die Niederwerfung der russischen Macht.

#### Die Berichte des österreichischen Generalstabes.

18. August. Amtlich wird verlautbart: Die Truppen des Feldmarschalleutnants von Arz trieben, während deutsche Kräfte längs des linken Bugufers vorgingen, die Russen beiderseits der von Biala heranziehenden Straße in den Bereich der Festungsgeschütze von Brest-Litowsk zurück. Der Einschließungsring auf dem westlichen Ufer ist geschlossen. Im Raume von Janow säuberte die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand das Südufer des Bug vom Feinde.

19. August. Die unter den Befehlen des Erzherzogs Josef Ferdinand und des Generals v. Kövess stehenden österreichisch-ungarischen Kräfte erkämpften sich nördlich von Janow und Konstantynow den Übergang über den Bug. Niemirow und andere Orte am Nordufer wurden gestürmt. Der Feind ist geworfen, die weitere Verfolgung im Gange. Die Einschließungstruppen von Brest-Litowsk, in deren Mitte sich die Divisionen des Feldmarschalleutnants v. Arz befinden, entrißen dem Gegner einige Vorfeldstellungen.

20. August. Das Vordringen der verbündeten Truppen auf Brest-Litowsk hat im Bereiche der Festung beträchtliche Teile mehrerer russischer Armeen regellos zusammengedrängt. Um den auf wenige Übergänge beschränkten Abfluß der Truppen und Trains nördlich und nordöstlich zu ermöglichen, setzt der Gegner westlich von Brest-Litowsk auf beiden Seiten des Flusses unserem Vordringen starken Widerstand entgegen. Dessen ungeachtet hat sich der rechte Flügel der Einschließungstruppen östlich Rokitno weiterer Vorstellungen bemächtigt. Die auf den nördlichen Bugufer vorstoßenden Truppen des Erzherzogs Josef Ferdinand vertrieben gestern vor einbrechender Dunkelheit den bei Wozyn verschanzten Feind mit stürmender Hand. Die Truppen des Generals v. Kövess dringen gegen die obere Pulwa vor. An der Beschließung von Nowo-Georgiewsk, das von unseren Verbündeten genommen wurde, hatten auch unsere schweren Mörser erfolgreichen Anteil. Bei Wladimir-Wolynsk und in Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Die Berichte der deutschen obersten Heeresleitung.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

18. August. Die Festung Kowno mit allen Forts und unzähligen Material, darunter weit mehr als 400 Geschütze, ist seit heute nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz zähestem Widerstande mit stürmender Hand genommen. Die Armeen der Generale von Scholz und von Gallwitz drangen weiter nach Osten vor. Ihre vordersten Abteilungen nähern sich der Bahn Bjalystok—Bielst. Vor Nowo-Georgiewsk wurden zwei weitere Forts der nordöstlichen Front erstürmt, 600 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erobert.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der linke Flügel traf gestern im Kamionka-Abschnitte beiderseits Siemiatycze und am Bug bei Fürstendorf (südöstlich von Siemiatycze) auf erneuten starken Widerstand. Der Übergang über die Abschnitte wurde erzwungen, der Feind geworfen. Der rechte Flügel erreichte das Bug-Südufer.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Diese Heeresgruppe hat ihren Gegner über den Bug und in die Vorstellungen der Festung Brest-Litowsk geworfen. Östlich von Wladowa drangen unsere Truppen über die Bahn Cholm—Brest-Litowsk nach Osten vor.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

19. August. Bei der Einnahme von Kowno wurden noch 30 Offiziere und 39.000 Mann ge-

fangen genommen. Unter dem Drucke der Fortnahme von Kowno räumten die Russen ihre Stellungen gegenüber Kalwarja—Suwalki. Unsere Truppen folgten. Weiter südlich erstritten deutsche Kräfte den Narewübergang westlich Tylocin nahmen dabei 800 Russen gefangen.

Die Armee des Generals v. Gallwitz machte Fortschritte in östlicher Richtung. Nördlich Bielst wurde die Bahn Bjalystok—Brest-Litowsk erreicht. 2000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht. Im Nordostabschnitte von Nowo-Georgiewsk überwandene unsere Truppen den Wkra-Abschnitt Zwei Forts der Nordfront wurden erstürmt. Ueber 1000 Gefangene und 125 Geschütze blieben in unserer Hand.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der linke Flügel trieb den Feind kämpfend vor sich her und erreichte abends die Gegend westlich und südwestlich von Mielejczyce. Der rechte Flügel, über den Bug bei Mielnik vordringend, warf den Gegner aus seinen starken Stellungen nördlich des Abschnittes und ist im weiteren Vorgehen.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Auch hier wurde zwischen Niemirow und Janow der Bugübergang von den verbündeten Truppen erzwungen. Vor Brest-Litowsk drangen deutsche Truppen bei Rokitno (südöstlich von Janow) in die Vorstellungen der Festung ein. Östlich von Wladowa folgten unsere Truppen dem geschlagenen Feinde. Unter dem Drucke unseres Vorgehens hat das Südufer des Bug auch unterhalb und oberhalb von Wladowa geräumt. Er wird verfolgt.

##### Heeresgruppe des Feldmarschalls von Hindenburg.

Östlich von Kowno folgten unsere Truppen nach erfolgreichen Kämpfen dem Feinde. Im Raume von der Dawna bis zur Straße Augustow-Grodno sind die Russen in die Linie Gudale (östlich von Mariampol)-Bozozheje-Studieniezka zurückgegangen und leisteten dort erneut Widerstand. Auch westlich von Tylocin wird noch gekämpft. Die Armee des Generals von Gallwitz setzte ihren Angriff erfolgreich fort und nahm 10 Offiziere, 2650 Mann gefangen und erbeutete 12 Maschinengewehre. Die Festung Nowo-Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstande genommen. Die gesamte Besatzung, sechs Generale, über 85.000 Mann, davon gestern im Endkampfe allein über 20.000 wurden zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf über siebenhundert. Der Umfang des genommenen sonstigen Kriegsmaterials läßt sich noch nicht übersehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern ist im weiteren Vordringen.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der linke Flügel warf den Feind hinter den Koterka- und Pulwaabschnitt (südlich von Wiskol-Litowsk) wurde Gelände gewonnen. Östlich von Wladowa erreichten unsere Truppen in scharfer Verfolgung die Gegend von Piszcza.

### Nowo Georgiewsk mit riesiger Beute erobert.

Großes Hauptquartier, 20. August. Die Festung Nowo-Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstande genommen. Die gesamte Besatzung, davon gestern im Endkampfe allein über 20.000 Mann und vorläufig unabsehbares Kriegsmaterial, fielen in unsere Hände. Seine Majestät der Kaiser hat sich nach Nowo Georgiewsk begeben, um dem Führer des Angriffes General der Infanterie von Beseler und den tapferen Angriffstruppen seinen wie des Vaterlandes Dank auszusprechen. Oberste Heeresleitung.

### Vom westlichen Kriegsschauplatze.

Großes Hauptquartier, 18. August. In den Vogesen erfolgten durch sehr erheblichen Munitionseinatz vorbereitete französische Angriffe gegen Schrazmännle (nördlich von Münster) und unsere Stellung südöstlich von Sondernach. Durch Gegenstöße wurden eingedrungene feindliche Abteilungen aus unseren Gräben zurückgeworfen. Südöstlich von Sondernach sind vollkommen zerschossene kleine Grabenstücke im Besitze der Franzosen geblieben.

19. August. Zwischen Angres—Souchez führte der Gegner gestern abends einen während des ganzen Tages durch Artilleriefeuer vorbereiteten Angriff durch. Er drang stellenweise in unsere vordersten Gräben ein und hält in der Mitte des Angriffsab-

schnittes einen Teil noch besetzt, ist auf der übrigen Front aber bereits geworfen.

In den Vogesen erneuerte der Feind gestern seine Angriffe nördlich von Münster gegen unsere Stellungen auf dem Ringelkopf und Schrazmännle. Nach vorübergehendem Vordringen bis in einzelne unserer Gräben auf dem Ringelkopf ist der Gegner dort überall zurückgeschlagen. Am Schrazmännle ist der Kampf noch im Gange.

20. August. Zwischen Angres und Souchez wurde der Feind heute nacht aus den von ihm gestern besetzten Grabenstücken vertrieben. Am Schrazmännle in den Vogesen ging ein kleiner Teil unserer vordersten Stellung an die Franzosen verloren.

### Ein Seekampf bei Jütland.

Am 17. August 10 Uhr abends griffen fünf Boote einer deutschen Torpedobootflotte bei Horns Riff Feuerschiff an der Jütischen Westküste einen englischen modernen Kreuzer und acht Torpedobootzerstörer an und brachten den Kreuzer und einen der englischen Zerstörer durch Torpedoschüsse zum Sinken. Unsere Streitkräfte fanden keinerlei Verluste.

### Deutsche Flieger über London.

In der Nacht vom 17. zum 18. d. griffen unsere Marineluftschiffe wiederum London an. Es wurden die City von London und wichtige Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben belegt und dabei gute Wirkungen beobachtet. Außerdem wurden Fabrikanlagen und Hochöfenwerke bei Woodbridge und Ipswich erfolgreich mit Bomben beworfen. Die Schiffe erlitten trotz starker Beschießung keinerlei Beschädigung und sind sämtlich zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: von Behncke.

Der White Star-Dampfer „Arabic“, 10.000 Tonnengehalt, wurde auf dem Wege nach Amerika torpediert. Die Reisenden und die Besatzung wurden gerettet.

### Das englische Tauchboot E 13 vernichtet.

Amtlich wird gemeldet: Das englische Unterseeboot „E 13“ wurde durch ein deutsches Torpedoboot am Südausgange des Sundes vernichtet.

### Der Krieg gegen Italien.

18. August. Amtlich wird verlautbart: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurde gestern an der küstenländischen Front heftig gekämpft, während im kärntner Grenzgebiet verhältnismäßig Ruhe herrschte, in Tirol aber das schwere Geschützfeuer des Feindes anhält und einige kleinere Infanteriegefechte stattfanden.

Im Görzischen wurden vier gegen San Martino geführte Angriffe der Italiener abgeschlagen. Vor dem Görzer Brückenkopf herrscht nach wie vor ziemlich Ruhe. Dagegen tobt um den Brückenkopf von Tolmein ein erbitterter Kampf. Auch hier scheiterten vier feindliche Angriffe. Ebenso mißlingen alle Vorstöße gegen unsere Höhenstellungen nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes.

Im Tiroler Grenzgebiete wurden italienische Angriffe auf dem Doblinger Nibel (Dreizinnengebiet) und gegen Milegna (Plateau von Folgaria) abgewiesen.

Gehobenen Sinnes, erbaut durch die Erinnerung an schwere Feuertage und heißerlämpfte Siege, begehen heute in Nord und Süd die t. u. t. Armeen auf dem Schlachtfelde das Geburtsfest des obersten Kriegsherrn. Eines Geistes, in stolzer Zuversicht erneuern die unter den Waffen stehenden Söhne aller Völker des Reiches ihr Treuegelöbdis, das in den verfloffenen zwölf Monaten so viele der Besten mit dem Blute besetzt haben.

19. August. Gegen unsere Tiroler Werke setzte die italienische schwere Artillerie ihr Feuer auch während des gestrigen Tages und der heutigen Nacht fort. Ein Angriff von zwei feindlichen Bataillonen auf unsere Vorfeldstellungen am Plateau von Bieregereit wurde abgewiesen. Die heftigen Kämpfe im nördlichen Abschnitte der küstenländischen Front dauern fort. Ein stärkerer Angriff gegen den Wirtlich scheiterte wie alle früheren. Gegen den Südtail des Tolmeiner Brückenkopfes griffen die Italiener nachmittags und abends sechsmal vergebens an. Auch nachts über wurde erbittert gekämpft. Nach wie vor ist der Brückenkopf fest in unseren Händen. Mindestens 600 noch ungeborgene italienische Leichen liegen vor unseren Gräben. Im Görzischen hält das gewohnte Geschützfeuer an.

20. August. Die Kämpfe der schweren Artillerie im Tiroler Grenzgebiete hielten an. Bei dem gestern erwähnten Angriffe auf unsere Vorstellungen auf dem

Plateau von Foggaria verloren die Italiener 200 Mann. Im Nordabschnitte der küstländischen Front wurde gestern früh wieder ein feindlicher Angriff auf den Mrazl vrh und auf den Rücken nördlich dieses Berges unter großen Verlusten der Angreifer abgeschlagen. Desgleichen scheiterten zwei gestern abends und heute früh unternommene Versuche der Italiener, die Linie des Brückenkopfes von Tolmein zu durchbrechen. Im Görzischen unterhielt der Gegner stellenweise lebhaftes Geschützfeuer. Unsere Artillerie antwortete mit Erfolg, zerstörte eine Pontonbrücke bei Sagrado und bewarf feindliche Truppenmassen häufig Pieris.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

**Unsere Flotte in der Adria.**

Amtlich wird verlautbart: Am 17. August beschloß eine unserer Flotten zum drittenmal die von den Italienern besetzte Insel Pelagosa, während zugleich ein Flieger über der Insel mit Bomben, Maschinengewehren und Fliegerpfeilen operierte. Hierbei wurde das seit der letzten Beschießung zum Wohnen hergerichtete Leuchthaus zerstört, Baracken und Zelte wurden in Brand geschossen, sowie ein Geschütz-Emplacement demoliert, mehrere Materialdepots, einige am Strande aufgestapelte Materialhaufen und mehrere Boote vernichtet. Die Besatzung hielt sich im Schützengraben und unterirdischen Unterständen versteckt und leistete keinen Widerstand. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Flottenkommando.

**Der Krieg der Türkei.**

Mitteilungen des türkischen Hauptquartiers:

16. August. Dardanellenfront: Seit dem 6., beziehungsweise 7. August hat der Feind fünf frisch gelandete Divisionen ins Treffen geführt, um die Herrschaft über unsere Stellungen zu erlangen. Dank dem heldenmütigen Widerstande unserer Truppen und ihrer Gegenangriffe erzielte der Feind, obwohl er die Hälfte seines neuen Standes einbüßte, kein Resultat und blieb gebunden an den Abhängen des Meerufers. Am 15. August wiesen wir einen Angriff des Feindes in der Gegend von Anafarta unter beträchtlichen Verlusten desselben ab. Wir machten einen Hauptmann und mehrere Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten zwei Maschinengewehre sowie eine Menge Gewehre. Unsere Truppen haben gegenwärtig überall den Feind beherrschende Stellungen inne. Unsere Artillerie traf vor Ari Burnu ein feindliches Torpedoboot, das sich in brennendem Zustande entfernte. Bei Sedil Bahr brachten wir auf dem rechten Flügel zwei bis drei Meter vor der feindlichen Schützengräben eine Mine zur Explosion, so daß eine Bombenwerferstellung und Drahtverhaue zerstört wurden. Der Feind unterhielt die ganze Nacht ein Feuer, seine Munition fruchtlos oergendend.

17. August. Dardanellenfront: Am 16. August wiesen wir einen Angriff einer feindlichen Division in der Gegend von Anafarta gegen unseren rechten Flügel unter beträchtlichen Verlusten des Feindes ab. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und eine Menge Kriegsmaterial. Unsere Artillerie traf in den Gewässern von Komikli einen feindlichen Transportdampfer, auf dem ein großer Brand entstand. Bei Ari Burnu herrscht Ruhe. Bei Sedil Bahr versuchte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung, unseren linken Flügel mit Bomben anzugreifen. Er wurde durch unsere Gegenangriffe in seine alten Stellungen zurückgewiesen und ließ eine Menge Toter auf dem Plage.

**Aus Stadt und Land.**

**Auf zur Kaisertombola!**

Sonntag, den 22. August um 4 Uhr nachmittags auf der Festwiese.

Die Beste für die Tombola sind zahlreicher und wertvoller als je bei einer in Cilli abgehaltenen gleichen Veranstaltung. In opferwilligster Weise wurden Wert- und Gebrauchsgegenstände gestiftet und die Zahl der Beste wird eine solche sein, daß die Wahrscheinlichkeit, einen Gewinn zu machen, eine ungewöhnlich große sein wird. Bisher liegen an Besten vor: 100 Amber, 60 Ternen, 40 Quarternen, 19 Quinternen, 8 Zehnternen und 4 Tombola. Als Tombolabeste sind gestiftet: ein prächtiges Kaiserbild in Rahmen, ein vollständiges Waschservice, eine Näh-

maschine und ein Fahrrad. Unter den Quinternen und Zehnternen seien die prächtigen Kriegsbecher, die von der Statthalterei ausgegeben werden, erwähnt. Unter den Ternen und Quarternen bilden Beste, bestehend aus Zucker und Kaffee, eine hervorragende Rolle. Wie man sieht, genug der Lockung, um sein Glück zu versuchen und dabei ein gut vaterländisches Werk zu verrichten, da ja der Ertrag der Tombola Fürsorgezwecken, insbesondere der Fürsorge für die Witwen, Waisen und Invaliden zugewendet wird. So möge diese Kaisertombola ein wahres Volksfest des Wohltuns und der opferfreudigen Vaterlandsliebe sein und im Zeichen der Liebe für unseren verehrten Kaiser zu einem echt vaterländischen Liebeswerke werden. Tombolakarten werden in den Buchhandlungen Fritz Rasch und Georg Adler und im Stadtamte ausgegeben.

Alle Herren Sänger werden vom Cillier Männergesangsverein höflich ersucht, sich zu Beginn der Tombola am Sonntag um 4 Uhr nachmittags am Standorte der Regimentsmusik einzufinden, um gemeinsam das Kaiserlied anzustimmen. Alle Besucher des Festes werden gebeten, in den Gesang einzufallen.

**In der Kriegsgefangenschaft gestorben.**

Der Beamte der Böhmisches Anton-Bank in Cilli Herr Josef Glöckner, der als Leutnant in der Reserve in russische Kriegsgefangenschaft geraten war, ist nach einer aus Taschkent hier eingelangten Drahtnachricht am 16. Juli dabeilbst gestorben. Josef Glöckner, ein wackerer deutscher Volksgenosse, erfreute sich in unserer Stadt großer Wertschätzung; er war ein Schwiegersohn des hiesigen Hausbesitzers und Hutmachers Herrn Anton Ghiba.

**Soldatenbegräbnisse.** In den hiesigen Epitälern starben in den letzten Tagen an den Verwundungen und Krankheiten, die sie sich im Felde zugezogen hatten, nachstehende Soldaten, die am hiesigen städtischen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet wurden: am 19. August: Ludwig Wühlberger, J.-R. 91, am 20. August: Rudolf Slavicek, J.-R. 3, Josef Travnicsek, J.-R. 98, am 21. August: Stefan Turos, Feldjäger-Bat. 9, am 22. August: Georg Aprea, J.-R. 64, Jakob Stefan, J.-R. 6, Johann Hertlichka, J.-R. 84.

**Kriegsauszeichnung.** Oberinspektor Romualdo Medanich, derzeit beim Feldtransportwesen, hat vom Kaiser das Offizierskreuz des Franz Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration erhalten, nachdem er schon Mitte Juni der Allerhöchsten Belobung teilhaftig geworden war. Am 1. Juli wurde er vom Deutschen Kaiser mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Oberinspektor Medanich ist ein Sohn der in Cilli lebenden Post- und Telegrafendirektorswitwe Frau Emilie Szynpla.

**Wohltätigkeitskonzert im Staptpark.** Morgen Sonntag vormittags findet bei günstiger Witterung das 18. Wohltätigkeitskonzert der Musikabteilung des Ersatzbataillons des Infanterieregimentes Nr. 87 statt. Beginn 11 Uhr, Ende 1/2 1. Eintritt 20 Heller. Kinder unter zehn Jahren frei.

**Spende für erblindete Soldaten.** Der Militär-Fleischlieferant Herr Jakob Leskoschel hat zwecks Unterstützung erblindeter Soldaten den namhaften Betrag von 1000 K gespendet, welcher Betrag dem Kriegsfürsorgeamt übersendet wurde.

**Für das Rote Kreuz.** Dem Zweigverein Cilli Stadt des Roten Kreuzes spendeten: Anton Bolaufek, Sühnebetrag in einer Ehrenbeleidigungssache, 20 K, Schuldirektor Josef Ludwig Weiß statt eines Kranzes für den verstorbenen Oberbergrat Salomon 10 K.

**Für den Fond zur Unterstützung von Refersistenfamilien** spendete Frau Luise Pallos (Verzicht auf eine Wogengebühr) 5 K.

**Für den Fond zur Auspeisung notleidender Cillier** liefen nachstehende Spenden ein: Beamten- und Dienerschaft des Kreis-, Bezirksgerichtes und der Staatsanwaltschaft 61 K, Ungenannt 4 K, Sammelergebnis 40 K, Eheleute Kupka 20 K.

**Für das Rote Kreuz-Spital** (Hotel Mohr) liefen folgende Spenden ein: Hochwürden Abt und Stadtpfarrer Ograbi 2 große Körbe Gurken; Schulkinder von St. Martin im Rosentale unter Leitung der Lehrerin 2 große Körbe Schwarzbereen; Frau Bergdirektor Gutmann Kraut, Kürbis und Kompot; Frau Jeschounig in Arndorf Topfenkäse, 1 Korb Fisolten; Frau Kat Roschanz Zucker; Frau Karoline Jerk einen Lehnstessel für verwundete Soldaten; Frau Dr. Eggersdorfer 3 Glas Dunstobst; Frau Stallner in Hohenegg Paradies; Karl Teppes 15 Liter Wein; Frau Pototschnig in Sarobna

Bücher, Spazierstöcke; Herr Kontrollor Schmidl Bücher, Zeitschriften; Frau Bergdirektor Hruschka in Sore 1 Korb Fisolten; Frau du Nord und Fräulein Cerny 500 Zigaretten, 2 Lehnstühle für verwundete Soldaten; Hauptmann Reinhold Stuka 500 Zigaretten; Herr May Kauscher 1 großes Faß Bier; Frau Costa-Kuhn Zigaretten; Frau Gartner Zigaretten; Feldkurat Paul Klementschitsch 1000 Zigaretten. Allen edlen Spendern besten Dank. Weitere Spenden werden dankend entgegengenommen.

**Evangelische Gemeinde.** Morgen Sonntag findet vormittags um 10 Uhr in der evangelischen Christuskirche ein öffentlicher Gottesdienst statt. in dem Herr Pfarrer May predigen wird über: „Erste Pflichten“.

**Spende.** Aus Dankbarkeit für widerfahrne Gotteshilfe spendete R. N. zu Händen des evangelischen Pfarramtes 500 Kr. Dafür sei herzlich Dank gesagt

**Spenden für die Kaisertombola.** Für die Kaisertombola sind weitere Spenden eingelangt von: Frau Reuß 1 Blumenbehälter, 1 Briefbeschwerer; Frau Donner verschiedene Gegenstände; Fräulein Migi Zamparutti 10 Schachteln Sardinen, 1 Flasche Kognak; Herr Siegfried Reßler 5 K; Ungenannt 1 Eierservice; Frau du Nord Kaiserbild in Rahmen, 20 K; Ungenannt 1 Standfigur, 2 Briefbeschwerer, 1 Vase, 2 Aschenbecher, 1 Arbeitskörbchen, 1 Krug; Ungenannt 1 Körnerservice; Herr Karbeuz 1 Schachtel Briefpapier, 1 Zigarettenschachtel, 1 Bajonett; Herr Komauer 4 K; Herr Scrimz 10 K und Zucker; Frau Maria Jatschitsch fünf Schachteln Zigaretten, zwei Bontonshalen; Frau Prashak 5 Kg. Zucker, 2 Kg. Reis, 3 Schachteln Zigaretten; Herr Schmidl 1 Flasche Champagner; Frau von Ferroni 1 Flasche Curacao, 1 Schachtel Zigaretten; Frau Hönigmann 1 Flasche Rum, eine Schachtel Cacao, 2 Schachtel Tee, 1 Schachtel Seife; Herr Klementschitsch 1 Krawattennadel; Ungenannt 2 K; Fräulein Jellenz 10 K; Herr Scheu, Spigenvorhänge für zwei Fenster und 1 Vogelhaus; Frau Berta Kugler 2 Wandbilder.

**Kaiserfestschießen in Fraßnigg.** Die fast alle bestehenden und patriotisch gesinnten Vereine und Körperchaften bestrebt sind durch Festveranstaltungen und dergleichen die Wunden dieses schrecklichen Weltkrieges lindern und heilen zu helfen, so hat auch der Fraßnigger Schützenverein, welcher heuer seinen 15jährigen Bestand feiert, sich neuerlich in den Dienst der Kriegsfürsorge gestellt und die 85. Wiederkehr der Geburt unseres geliebten Kaisers zum Anlasse genommen, auf seiner Schießstätte in Fraßnigg am 15. August ein Festschießen zu veranstalten. Unter der bewährten Leitung seines langjährigen Oberschützenmeisters, des Herrn Johann Koller, dem die Schützenräte helfend zur Seite standen, tat denn auch der Verein sein Möglichstes für ein gutes Gelingen dieser Veranstaltung, die vom besten Wetter begünstigt, einen zahlreichen Besuch zu verzeichnen hatte. Die mit Reifig und den Farben der Verbündeten geschmückte Schießstätte erfreute sich schon in den Morgenstunden eines regen Zuspruches und dauerte das ununterbrochene Geknatter mit einer kurzen Unterbrechung bis 7 Uhr abends, worauf sich die Festteilnehmer in der Fabriksgastwirtschaft zur darauffolgenden Bestverteilung einfanden. Auf den beiden Scheibenständen wurden rund 1200 Schüsse mit durchschnittlich guten Ergebnissen abgegeben und erhielten nachstehende Herren Beste und zwar: Festscheibe Tiefschüsse: Körbitz, Brinner, Probst, Ammer, Abel; Kreise: Winkle, Koller, Guerra, Sproger, Wargason; Feldscheibe, Tiefschüsse: Koller, Brinner, Schupetzer, Ammer, Wargason; Kreise: Winkle, Körbitz, Probst, Sproger, Streintigg. Der Reinertrag des Festschießens, welcher durch zahlreiche Spenden ermöglicht wurde und wofür an dieser Stelle allen Spendern bestens gedankt wird, ergab die hübsche Summe von 200 K, welche dem steirischen Kriegsfürsorgeamt für die Witwen und Waisen nach gefallenen steirischen Helden überwiesen wurden. Bei dieser Gelegenheit möge nicht unerwähnt bleiben, daß kurz vor dem Festschießen ebenfalls für obige Zwecke durch Verkauf von Abzeichen über 200 K eingebracht wurden, ein Beweis, daß sich die Fraßnigger nicht allein in völkischer, sondern auch in patriotischer Hinsicht voll zu betätigen wissen. Dies soll aber gewissen Leuten, die nicht umhin können, selbst bei patriotischen Anlässen nur durch Hissung von Trifoloren in den Farben unserer Feinde ihre wahre Gesinnung zu zeigen, sonst aber zugedrückte Taschen haben, ein Wink zur Darnachachtung sein.

**Eine wichtige Verordnung.** Eine kaiserliche Verordnung vom 9. August bindet bis auf weiteres die Veräußerung land- und forstwirtschaftlichen Besitzes an die Zustimmung einer besonderen

Kommission. Diese Verordnung ist durch Erscheinungen hervorgerufen worden, die sich im Verlaufe des Krieges bemerkbar gemacht haben. Bereits seit längerem wurde die Wahrnehmung gemacht, daß zu Bauernfrauen, deren Männer im Kriege gefallen waren, Agenten kamen und sie zum Verkaufe der Wirtschaft beschwanden. Ganz abgesehen davon, daß der Verkauf in der Regel unter ungünstigen Bedingungen für die Verkäuferin zustande kam und die Bauernschlichterei in einer neuen Form auflebte, mußte im besonderen der Umstand zu denken geben, daß vor allem aus Niederösterreich und Oberösterreich von solchen Verkäufen berichtet wurde und daß zumeist Sendlinge einer tschechischen Agitationsbank es waren, die derlei Verkäufe zu erzielen suchten. Würde dem nicht gesteuert, so droht eine starke Verschiebung der bäuerlichen Grundbesitzverhältnisse in deutschen Kronländern zugunsten der Tschechen. Es ist daher mit Genugtuung zu begrüßen, daß eine kaiserliche Verordnung einer Gefahr entgegentritt, der nicht nur im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse, sondern auch in dem der deutsch-alpenländischen Bauernschaft vorgebeugt werden muß, die in diesem Kriege so große Opfer an Blut und Leben gebracht hat.

**Meldepflicht der Aerzte.** Unter Hinweis auf die Bestimmungen des Hofsanzleidekretes vom 24. April 1827, werden alle in Steiermark sich aufhaltenden Aerzte und Wundärzte des Zivilstandes durch eine Kundmachung der Statthalterei, aufgefordert, sich soweit sie dies bisher unterlassen haben, unverzüglich persönlich oder schriftlich bei der politischen Bezirksbehörde ihres Aufenthaltsortes zu melden.

**Beschlagnahme des Rohöls.** Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 10. d. M. über die Beschlagnahme des Rohöls und die vom Handelsministerium hierzu erlassene Durchführungsverordnung. Die Beschlagnahme des Rohöls gibt der Regierung das Mittel in die Hand, den seit jeher bestehenden, vielfach willkürlichen Preisschwankungen vorzubeugen und die in der Rohölindustrie bis jetzt vermißte Ordnung herzustellen. Durch die Verordnung wird nun das gesamte, nach dem Tage ihrer Kundmachung im Lande gewonnene Rohöl zugunsten des Staates beschlagnahmt. Dagegen verfallen die Vorräte, soweit sie sich nicht im Besitze von Unternehmungen des feindlichen Auslandes befinden, nicht der Beschlagnahme, um den Abschub dieser Vorräte, welche von den im Hinterlande befindlichen Raffinerien zum größten Teil bereits angekauft worden sind, nicht zu stören. Die Festsetzung des Rohölpreises wird in erster Linie der freien Vereinbarung der Beteiligten überlassen. Nur wenn eine solche nicht zustande kommt, wird der Preis vom Minister für öffentliche Arbeiten im Einvernehmen mit dem Handelsminister und dem Finanzminister nach sachmännischem Ermessen festgesetzt werden. Die Bestimmung des Preises durch die Regierung bietet die Gewähr dafür, daß hierbei, unter möglichster Wahrung der Belange der verbrauchenden Kreise, auch die Interessen der Rohölproduzenten und der Mineralölraffinerien gebührend werden gewürdigt werden. Zur Sicherstellung des Erfolges der Beschlagnahme wurden in der Verordnung die erforderlichen Kontrollmaßnahmen und Strafbestimmungen vorgegeben. Zur Beforgung aller mit der Beschlagnahme des Rohöls verbundenen Angelegenheiten und insbesondere auch zur Führung aller Verhandlungen, die sich aus der Anwendung der Verordnung ergeben, ist im Ministerium für öffentliche Arbeiten eine eigene Abteilung, die Rohölverwaltung, errichtet worden.

**Prämien für Hafereinfuhr.** Da die Einfuhr der Hafervorräte an die Heeresverwaltung durch die Kommissionäre der Kriegsgelddienstverkehrsanstalt noch immer nicht den gewünschten raschen Fortgang nimmt, in der Beschaffungsaktion vielmehr neuerliche Störungen konstatiert wurden, hat sich das Kriegsministerium behufs Förderung der Einfuhr bereit erklärt, den Hafereinfuhrern eine Prämie zuzugestehen, welche mit 5 K per Meterzentner festgesetzt wird. Die Auszahlung dieser Prämie erfolgt für alle Lieferungen, welche bis 31. August tatsächlich bewirkt sein werden. Die landwirtschaftlichen Kreise werden auf diese Möglichkeit eines außerordentlich günstigen Haferverkaufes bis 31. August aufmerksam gemacht.

**Cholera.** Unter den in den letzten Tagen vom südlichen Kriegsschauplatz nach Cilli in Spitalpflege gebrachten Verwundeten wurden zwei Choleraerkrankte und fünf Bazillenträger festgestellt. Gegenüber aufgetauchten Gerüchten über Cholerafälle in der Zivilbevölkerung sei darauf verwiesen, daß in diesem Jahre bisher in Steiermark noch kein Cholerafall unter der einheimischen Bevölkerung vorgekommen ist.

**Zur Darnachachtung.** Die Polizeidirektion in Laibach erläßt folgende Kundmachung: „Das k. u. k. Armee-Stampfkommando hat die Wahrnehmung gemacht, daß die Bevölkerung in Krain in manchen Orten den zu Arbeiten verwendeten Kriegsgefangenen Lebensmittel und andere Geschenke zuwendet. Infolge Erlasses der Landesregierung wird hiemit öffentlich kundgemacht, daß der Verkehr mit Kriegsgefangenen und das Beteiligen derselben verboten ist. Die Bevölkerung wird vielmehr aufmerksam gemacht, daß sie ihrem lobenswerten Schenkungsbedürfnisse durch Spenden für die an der Front kämpfenden eigenen Truppen in schönerer Weise Genüge leisten kann. Die Uebertretung obigen Verbotes wird innerhalb des Polizeigebietes nach der Ministerialverordnung vom 20. September 1857, R.-G. B. Nr. 198, mit Geld 200 K oder mit Arrest bis zu vierzehn Tagen bestraft.“

**Kriegswaisenmädchen gesucht.** Die Waisenfürsorgestelle des Vereines Südmark ist in der Lage, ein zehn- bis vierzehnjähriges, gesittetes und aufgewecktes Mädchen nach einem gefallenen deutschen Krieger (Südmärker bevorzugt), das durch den Tod seines Vaters Waisin geworden und ohne weitere Verwandtschaft ist, bei einer vermögenden Dame im steirischen Unterlande als Adoptivkind unterzubringen, Ausführliche Angebote von Vormündern oder Pflegepersonen sind umgehend an den Verein Südmark, Joanneumring 11, erbeten.

**Aufruf!** Fünf Waggons Obstläse und 20.000 Kilogramm Marmelade wer das vorjährige Sammelergebnis der Kriegshilfsstelle in Graz, Karmeliterplatz 1. Durch gütige Vermittlung des Kriegsministeriums konnten die fünf Waggons Obstläse direkt unseren Helden in den Schützengräben zugeführt werden, während die Marmeladen an die verschiedenen Spitäler gänzlich unentgeltlich abgegeben wurden. All dies aber erwies sich selbstredend als viel zu wenig, daher wollen wir es heuer auf das zehnfache bringen! Es ergeht daher an Alle, die uns im Vorjahre durch ihren Sammeleifer in unserer guten Sache so sehr unterstützten, die herzlichste Bitte, neue Sammler zu werden und selbst mit doppelter Eifer mitzuarbeiten und Obst jeder Art (auch Fallobst) zu sammeln und sammeln zu lassen und dasselbe der Kriegshilfsstelle Graz einzusenden, von wo aus auch ärarische Frachtbriele zur unentgeltlichen Bahnbeförderung anzusprechen sind. Unsere Männer, Söhne und Brüder in der Front und wir im Hinterlande ehrlich kämpfend für eine rechte und gerechte Sache, so muß und wird der Sieg in absehbarer Zeit uns sicher sein. Das walte Gott! Kriegshilfsstelle des Kriegsfürsorgeamtes des k. u. k. Kriegsministeriums Abteilung für Obstverwertung für das Heer im Felde Graz, Karmeliterplatz 1.

**Der Jahresbericht des Vereines Südmark für 1914** ist als Sonderausgabe der „Mitteilungen“ erschienen und kann von Mitgliedern des Vereines, die in denselben Einsicht nehmen wollen, kostenfrei angesprochen werden. Nach den genauen zahlenmäßigen Aufstellungen aller Einnahmen und Ausgaben ist das Vereinsvermögen trotz aller Arbeitsstörungen um 65.812 Kronen gestiegen, die Einnahmen gingen um 117.121 Kronen gegenüber jenen des Vorjahres zurück und betragen nur 397.320 K; die Mitgliederzahl war wegen des Fehlens aller Waffenpflichtigen nicht vollständig zu erheben; bei 40.009 Vereinsangehörigen dürften im Heere stehen; der Stand der Ortsgruppen hat sich auch in der Kriegszeit um einige Neugründungen erhöht und hat die erste Tausendschaft überschritten. Die Jahresversammlung muß wohl auch in diesem Jahre entfallen, da einer großen Zahl von Ortsgruppen die Besichtigung derselben infolge der Kriegereignisse unmöglich wäre; war doch auch die Hauptversammlung des Bundes der Deutschen in Böhmen (8. August in Kapitz) nur von 173 Ortsgruppenvertretern (unter 1215 Gruppen) besucht. Eine Nichtberücksichtigung der Verhinderten wäre aber eine rechtliche Unbilligkeit; außerdem dürfte die Mehrheit der Ortsgruppen den Vorschlag einer Hauptversammlung rundweg ablehnen, wie sich ja auch im Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereine nur verschwindend wenige Gruppen für eine Jahresversammlung ausgesprochen haben.

**Gründerzuwachs der Südmark.** Wie die ausgegebene Jahresberichtsnummer des Vereines bemerkt, ist die Zahl der Gründerbeitritte gegenüber den Vorjahren merkbar gestiegen. Die Zahl derselben hat im laufenden Jahre das 3. Tausend überschritten; während in den letzten Jahren ein Abflauen der Gründerbeitritte eintrat (ne sanken z. B. von 296 im Jahre 1912 auf 217 im Jahre 1913), zeigt das Kriegsjahr 1914 wieder eine Steigerung auf 369 Beitritte; dieselbe Wahrnehmung machte auch

der Deutsche Schulverein, der gleichfalls von einer Vermehrung der Gründeranmeldungen, insbesondere anlässlich des Heldentodes vieler Mitglieder, berichtet; jedenfalls äußert sich hierin die wachsende Anteilnahme an den Bestrebungen unserer großen Volksvereine, die in Zukunft noch mehr als bisher berufen sind, die nützlichen Bollwerke unseres wunderstarken Volkstums zu sein und zu bleiben.

**Steirisches Trinkwasser für unsere Südarmer.** Aus Tüffer wird uns geschrieben: Neuerdings wird Thermalwasser aus den Quellen des hiesigen Kaiser Franz Josef Bades in großen Ziffern an die Truppen unseres Süddeeres abgesendet, für unsere Braven in jenen trinkwasserarmen Gegenden gewiß eine Wohltat. Dies Wasser verhütet vermög seiner erwiesenen Keimfreiheit all die Krankheiten, die der Genuß schlechten Trinkwassers nach sich zu ziehen pflegt. Außerdem ist es von unbegrenzter Haltbarkeit und bleibt bei jeder Temperatur klar und wohl-schmeckend.

**Verhaftung einer Kirchendiebin.** Die siebenmal wegen Diebstahls und Betruges vorbestrafte beschäftigungslose Kellnerin Franziska Simonitsch wurde am 11. d. von der Gendarmerie Ober-Pöberbach verhaftet. Sie hatte am 3. d. in der Frau-staudnerkirche ein Altartuch entwendet.

**Das Ende Anton Peitlers.** Aus Sanft Lorenzen wird der „Mairburg r Zeitung“ geschrieben: Anton Peitler hat sich selbst durch einen Revolver-schuß entleibt, wie die von den Herren Dr. Leonhard und Oberbezirksarzt Dr. Mauczka vorgenommene Sektion des Peitlerschen Kopfes einwandfrei feststellte. Die Revolverkugel wurde noch im Kopfe gefunden, während das Mannlichergeschloß des Herrn Direktors Emil Seitz (nicht Frig) den Kopf durchbohrt und zerrissen hätte, da er mit Expansionsgeschossen schießt.

**Eigenartiger Selbstmordversuch.** In Trzstice in Krain versuchte ein 26 Jahre alter gewesener Hilfsbeamter sich auf eine eigentümliche Art das Leben zu nehmen. Er verschluckte acht Nähnadeln, deren Wirkung bisher noch unabsehbar ist. Was den Mann zu diesem Schritte getrieben hat, ist nicht bekannt. Er wurde in das Landeshospital übergeführt.

**Eisenbahnunglück in Agram.** Wie aus Agram gemeldet wird, hat sich auf dem dortigen Frachtenbahnhof vorigen Mittwoch nachmittags ein folgenschwerer Eisenbahnunfall ereignet. Bei der Einfahrt war der letzte Wagen des gemischten Zuges 1066 entgleist. Der vorletzte Wagen, ein Personenzugs-

**NESTLE'S**  
**Kindermehl**  
 beste Nahrung für Säuglinge, Kinder, Rekonvaleszente, nach Magen- u. Darmerkrankungen Jederzeit erhältlich.  
 Probedose und lehrreiche & z. l. e Broschüre über Kinderpflege gratis durch die Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Wien, I. Biberstrasse 78.

**Deutsches** 21349  
**Töchterheim**  
 für studierende Mädchen. Weiteres Familienleben, Nachhilfe, Unterricht in Sprachen und Musik, Sportplatz u. s. w. — Beschränkte Aufnahme.  
 Näheres Kroisbachgasse Nr. 1, Graz.

**MATTONI'S**  
 EINZIG IN SEINER ANALYTISCHEN BESCHAFFENHEIT. BESTES ALTBEWAHRTES FAMILIEN-GETRÄNK.  
**GISSHÜBLER**  
 REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

wagen, wurde dadurch umgestürzt. Hierbei wurden zwei Personen, und zwar der Kadettaspirant Sabaric und ein Bauer getötet, elf andere Personen zum Teil schwer verletzt. Unter den Schwerverletzten befindet sich der Komitatsphysikus Simic. Der Wagen wurde in liegendem Zustande eine Strecke weit geschleift. Die darin befindlichen Personen waren in einen Knäuel verwickelt. Nachdem der Zug zum Stehen gebracht worden war, konnte erst an die Bergung der Verunglückten geschritten werden. Die Ursache der Entgleisung des Wagens ist noch nicht bekannt.

**Gesuche um Abgabe von Kriegsgefangenen zu Arbeitszwecken.** Die Gesuche um Beistellung von Kriegsgefangenen zu Arbeitszwecken werden vielfach an die unrichtige Stelle gesendet und enthalten oft auch nicht die nötigen Angaben, so daß die Erledigung sehr erschwert und verzögert wird. Gemeinden, die für landwirtschaftliche Arbeiten Kriegsgefangene wünschen, oder Privatunternehmungen, die Kriegsgefangene als Arbeiter benötigen, wollen folgende Grundsätze beobachten:

Gesuche um Beistellung von Kriegsgefangenen sind, wenn es sich um Arbeitspartien von 30 bis 200 Mann handelt, an das Militärkommando zu richten, in dessen Bereich der Arbeitsort gelegen ist. Der Standort des zuständigen Militärkommandos kann bei jeder militärischen Behörde oder bei dem nächsten Genbarmerieposten erfragt werden. In jenen Fällen, wo die Kriegsgefangenen während der Arbeit in solcher Nähe eines Kriegsgefangenenlagers verwendet werden, daß sie zur Mächtigung in dieses zurückkehren können, sind die Gesuche um Arbeiterpartien von 30 bis 200 Kriegsgefangenen direkt an das Kommando des Kriegsgefangenenlagers zu senden. Gesuche um mehr als 200 Kriegsgefangene sind an das Kriegsministerium einzusenden. Arbeitspartien von weniger als 30 Mann können nicht beige stellt werden. Die Gesuche sind möglichst frühzeitig einzusenden, damit die Vorbereitungen für die Beistellung rechtzeitig durchgeführt werden können. Sie müssen folgende Angaben enthalten: Anzahl der Kriegsgefangenen, allenfalls erwünschte Professionisten, in der unumgänglich notwendigen Zahl, Art der

Arbeit, Arbeitsort, Arbeitgeber, Zeitpunkt, zu dem sie benötigt werden, Auswaggonierungsstation. Die Bedingungen, unter denen die Kriegsgefangenen zu Arbeiten übergeben werden, erfahren die Gesuchsteller von der militärischen Stelle, bei der sie eingereicht haben; mit dieser wird auch der Vertrag abgeschlossen.

**Sendungen von Eßwaren an Kriegsgefangene.** Das gemeinsame Zentralnachweiskbureau des Roten Kreuzes teilt mit, daß von nun ab auch wieder Eßwaren in Postpaketen, die höchstens 5 Kilogramm schwer sein dürfen, an Kriegs- und Zivilgefangene in den feindlichen Ländern zu senden werden können. Die Abfertigung solcher Pakete erfolgt als Sendung für Kriegsgefangene oder Internierte portofrei. Briefe, Zeitungen, Drucksachen u. s. w. dürfen unter keinen Umständen beige packt werden. Ein Verstoß gegen diese Vorschrift kann zur Folge haben, daß sämtlichen Gefangenen eines bestimmten Distriktes im Feindeslande die an sie gelangenden Pakete nicht ausgefolgt werden.

1865

# Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

1915

## Kundmachung.

Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli gibt bekannt, daß Spareinlagen wie bisher auch weiterhin mit

**4 1/2 %**

verzinst werden. Ueber neue Einlagen oder Racheinlagen kann der Inhaber eines Einlagebüchels jederzeit, auch bis zur ganzen Höhe der Einlage, verfügen.

Spareinlagebücher der eigenen Ausgabe und die Kriegsanleihe werden kostenfrei in Verwahrung übernommen.

Auswärtigen Einlegern stehen Posterslagscheine kostenlos zur Verfügung.

Aus Anlaß des 50jährigen Bestandes der Sparkasse werden im laufenden Jahre schön ausgestattete Einlagebücher, die sich besonders zu Geschenkzwecken eignen, herausgegeben.

Postsparkasse Nr. 36.900  
 Fernruf Nr. 21

# Bereinsbuchdruckerei Geleja

Herstellung von Druckarbeiten wie: Werke, Zeitschriften, Broschüren, Rechnungen, Briespapiere, Kuverts, Tabellen, Speisentarife, Geschäfts- und Besuchskarten, Etiketten, Lohnlisten, Programme, Diplome, Plakate



Inseratenannahmestelle für die Deutsche Wacht

Vermählungsanzeigen, Siegelmarken, Solletten, Trauerparten, Preislisten, Durchschreibbücher, Drucksachen für Aemter, Aerzte, Handel, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft u. Private in bester und solider Ausführung.

**Cilli, Rathausgasse Nr. 5**

# Verordnung

der k. k. Statthalterei in Graz vom 5. August 1915, L.-G.- und Vdg.-Bl. Nr. 66, womit über Befehl des Höchstkommandierenden der Südwestfront (Kaiserl. Verordnung vom 23. Mai 1915, R.-G.-Bl. Nr. 133) vom 30. Juli 1915, Op. Nr. 10.602

## Massnahmen zur Einschränkung des Alkoholismus

getroffen werden.

Auf Grund des § 13 (Abschnitt C) der Allerhöchsten Bestimmungen über den Wirkungskreis der politischen Behörden vom 19. Jänner 1853, R.-G.-Bl. Nr. 10, und auf Grund des § 54, Absatz 2, der Gewerbeordnung, R.-G.-Bl. Nr. 199 von 1907, wird hiemit bis auf weiteres angeordnet:

### § 1.

Der Ausschank und der Kleinverschleiss von gebrannten geistigen Getränken, sowie der Kleinhandel mit gebrannten geistigen Getränken in handelsüblich verschlossenen Flaschen sind an Sonn- und Feiertagen, sowie an Jahrmakttagen während des ganzen Tages, sonst vor 7 Uhr morgens, sowie von 4 Uhr nachmittags an untersagt. Brantweinschänken sind während dieser Zeit geschlossen zu halten.

### § 2.

Gast- und Schankgewerbetreibenden (Gast- und Kaffeehäusern, Kaffeeschänken und dgl.) sowie Handelstreibenden jeder Art (Kaufleuten, Delikatessenhändlern und dgl.) und anderen Gewerbetreibenden (Zuckerbäckern, Destillateuren u. dgl.), die die Berechtigung zum Ausschank oder Kleinverschleiss von gebrannten geistigen Getränken auf Grund des § 16, lit. d, der Gewerbeordnung oder des § 1 des Gesetzes vom 23. Juni 1881, R.-G.-Bl. Nr. 62, haben oder die Berechtigung zum Kleinhandel mit gebrannten geistigen Getränken in handelsüblich verschlossenen Flaschen besitzen, ist es daher an Sonn- und Feiertagen, sowie an Jahrmakttagen während des ganzen Tages, sonst vor 7 Uhr morgens, sowie von 4 Uhr nachmittags an untersagt, gebrannte geistige Getränke zum Ausschank oder — sei es verschlossen oder unverschlossen — zum Verkaufe zu bringen.

Während dieser Verbotszeiten ist somit jede Verabreichung von gebrannten geistigen Getränken an unmittelbare Verbraucher verboten.

Grosshändler oder Erzeuger dürfen lediglich bereits vorher erfolgte Bestellungen von zum Kleinhandel oder zum Ausschank befugten Gewerbetreibenden ausführen, doch darf dies auch nur in Lokalen erfolgen, die für die Kunden nicht zugänglich sind.

### § 3.

Auch ausserhalb der in den §§ 1 und 2 bezeichneten Verbotszeiten ist jede Verabreichung (Ausschank oder Verkauf) von gebrannten geistigen Getränken an Angehörige der bewaffneten Macht, an zu militärischen Diensten bei der Armee herangezogene Zivilpersonen, an Bedienstete der unter Kriegsleistungsgesetz gestellten Unternehmungen, an Personen, die sich der Stellungs- oder Musterungspflicht unterziehen und an Kriegsgefangene verboten.

Bei Militärtransporten jeder Art dürfen weder gebrannte geistige Getränke noch andere alkoholhaltige Getränke (Bier, Wein, Most und dergleichen) verabfolgt werden. Ausnahmen hievon können über besondere ärztliche Verordnung oder mit ausdrücklicher Bewilligung des Transportkommandanten platzgreifen.

### § 4.

Ebenso ist die Verabreichung von gebrannten geistigen Getränken an Jugendliche unter 18 Jahren, an Gewohnheitstrinker oder trunkene Personen, Bettler, Landstreicher, geistig minderwertige oder gewalttätige Personen verboten. Ein unnötig langes Verweilen der Kunden in Brantweinschänken ist nicht gestattet.

### § 5.

Insofern die Verabreichung oder der Verkauf gebrannter geistiger Getränke nach den vorstehenden Bestimmungen überhaupt gestattet sind, dürfen sie nur gegen Barzahlung erfolgen. Es ist daher jede Verabfolgung von Getränken dieser Art auf Borg, im Eintausch gegen Lebensmittel oder auf Rechnung des Lohnes untersagt.

### § 6.

Unter gebrannten geistigen Getränken im Sinne dieser Verordnung sind alle zum menschlichen Genusse bestimmten gebrannten geistigen Flüssigkeiten zu verstehen, die sich ohne Zusatz oder mit einem Zusatz zu Getränken eignen (Spiritus, Brantwein, Rosoglio, Rum, Liköre und dergleichen), gleichgiltig ob sie durch Brennen oder auf einem anderen Wege (durch Verwendung von Essenzen oder ähnlichen Surrogaten) hergestellt sind und gleichgiltig in welcher Form sie verabreicht werden.

### § 7.

Die Erlassung allfälliger weitergehender besonderer Vorschriften nach örtlichen Bedürfnissen bleibt den politischen Behörden erster Instanz vorbehalten.

### § 8.

Diese Verordnung findet keine Anwendung auf die Verabreichung gebrannter geistiger Getränke zu Heilzwecken auf Grund ärztlicher Verordnung.

### § 9.

Diese Verordnung ist in allen gewerblichen Betriebsstätten, in denen gebrannte geistige Getränke zum Ausschank oder Verkaufe gelangen, in einer den Gästen (Kunden) auffallenden Weise anzuschlagen.

### § 10.

Jede Handlung oder Unterlassung, die dahin abzielt, die in den vorstehenden Paragraphen ausgesprochenen Verbote zu umgehen (zum Beispiel insbesondere der Einkauf von Brantwein für Militär durch Vermittlung von Zivilpersonen), ist untersagt und wird besonders streng geahndet.

### § 11.

Uebertretungen dieser Verordnung werden nach §§ 7 und 11 der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854, R.-G.-Bl. Nr. 96, mit Geldstrafen von 2 bis 200 Kronen oder mit 6stündiger bis 14tägiger Arreststrafe, allenfalls mit der zeitweiligen Schliessung der Betriebsstätte oder gemäss § 133b, Absatz a, der Gewerbeordnung, R.-G.-Bl. Nr. 199 von 1907, mit der strafweisen Entziehung der Gewerbeberechtigung auf bestimmte Zeit oder für immer bestraft.

### § 12.

Diese Verordnung tritt mit 15. August 1915 in Kraft.

Gleichzeitig werden die Statthalterieverordnung vom 13. März 1915, L.-G. und Vdg.-Bl. Nr. 25, sowie alle auf Grund dieser Verordnung oder auf Grund besonderer Ermächtigung der Statthalterei von den politischen Behörden erster Instanz allenfalls erteilten Begünstigungen, wie insbesondere die erteilten Bewilligungen zur Verabreichung von gebrannten geistigen Getränken zu Kaffee oder Tee während der Verbotszeiten, hiemit ausnahmslos ausser Kraft gesetzt.

Der k. k. Statthalter: **Clary** m. p.

## Maschinschreibunterricht.

Lehrbefähigter Maschinschreiber erteilt Unterricht im Maschinschreiben und Stenographie zu sehr mässigen Preisen. Anfragen sind zu richten an Stadtamtssekretär Hans Blechinger

### Ein Besitz

in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichtetem Gasthaus und Tabaktrafik, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Uebersiedlung sofort preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger).

## Drucksorten

liefert rasch und billigst  
Vereinsbuchdruckerei Celeja.



Vertreten durch: **Rudolf Blum & Sohn** Dachdeckungs- u. Spengler-Geschäft **Marburg** Ecke Carn erie- u. Hilariusstrasse.  
Aufträge nimmt entgegen: Peter Majdič „Merkur“ in Cilli.

# Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Giffl.

Nr. 34

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1915

Nachdruck verboten.

## Polens Teilung.

Von Dr. Berth. Erner.

Im Jahr 1386 hatte Jagello, der Sohn Mergers als Wladislaw II. den polnischen Thron bestiegen. Auf demselben sollte der Mannesstamm der Jagellonen 200 Jahre lang sich erhalten und während dieser Zeit sollte das Königreich Polen seine größte Ausdehnung erfahren. Unter den Jagellonen erstreckte es sich im Süden bis an die Grenzen der Türkei, Ungarns, schloß die Ukraine, Podolien, Volodymerien, Galizien mit Krakau in sich. Im Westen reichte es an Schlessen, bis Lissa in Posen, Bütow in Pommern, im Norden an Danzig und die nördlichste Spitze Kurlands und im Osten bis fast an die Tore von Smolensk und Kiew heran. Während der Regierung der Jagellonen war Polen eines der fortgeschrittensten christlichen Reiche. Literatur und Kunst, Handel und Gewerbe erfreuten sich einer hohen Blüte und Polen war damals der Träger westeuropäischer Kultur nach dem Osten. Doch mit der Verfeinerung der Lebensführung trat auch allmählich eine Entnervung, eine Erklammerung der Widerstandsfähigkeit ein, geriet Polen immer mehr unter russischen Einfluß.

Zur Zeit Friedrichs des Großen war dieser russische Einfluß so mächtig geworden, daß Friedrich der Große befürchtete, daß ganz Polen binnen kurzem in die Gewalt der Russen kommen werde. Um dies zu verhindern, machte der große Preußenkönig den Vorschlag, Polen zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen aufzuteilen. Rußland und Oesterreich waren anfangs diesem Plane abgeneigt, ersteres, weil es nicht nur einen Teil, sondern das Ganze haben wollte, letzteres, weil Maria Theresia den ehrgeizigen Plänen Rußlands entgegen war. Teilungspläne waren übrigens schon früher aufgetaucht. So ließ im Jahre 1656 König Karl Gustav von Schweden, welcher damals Krieg in Polen führte,

dem großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg Anträge zu einer Teilung von Polen machen.

Da indessen damals Schweden von dem Kurfürsten die Abtretung der preussischen Ostseeländer verlangte, lehnte dieser die ihm gemachten Vorschläge ab. Ebnfliche Absichten zu einer Teilung Polens hatte auch Zar Peter I., welcher seinen Plan im Jahre 1710 den Höfen zu Berlin und Dresden mitteilte. Hiernach sollte Rußland das schwedische Livland und Litauen, Preußen das polnische Preußen und Samogitien und der König von Polen den Rest als erbliches Königreich erhalten. In dem Falle, daß Oesterreich dagegen Einspruch täte, sollte ihm das Zipser Komitat angeboten werden.

Doch auch dieser Plan fand keine Verwirklichung. Im Jahre 1732 regte dann August II. von Sachsen, der Starke, der im Jahre 1697 zum polnischen König erwählt und am 15. September dieses Jahres in Krakau gekrönt worden war, eine Teilung Polens an, um in seinem Hause die polnische Krone erblich zu machen. König Friedrich Wilhelm I. brachte dieser Anregung wenig Interesse entgegen. Seine Minister und Günstlinge aber dachten anders. So schrieb am 20. November 1732 der am Hofe zu Berlin allvermögende Minister und General von Grumbkow an den sächsischen Minister, den Grafen Manteuffel in Dresden:

„Es kommt vornehmlich darauf an, die Erbfolge in Polen zu sichern und die Republik über den Haufen zu werfen, wozu der Deutsche Kaiser, Rußland und Preußen gemeinschaftlich wirken müssen. Für gehabte Bemühung wird der Kuchen geteilt: wir erhalten das polnische Preußen, einen Teil von Groß-Polen und Kurland. Nichts ist leichter auszuführen als dieses Projekt, da die Großen des Reiches sich in der größten Spaltung und Verwirrung befinden und die Macht des Königs den höchsten Punkt erreicht hat, wovon er eben profitieren muß.“

Aber auch nunmehr wollte die Sache nicht in

Fluß kommen. Erst im Jahre 1770 tat Oesterreich einen ersten Schritt.

Die österreichische Regierung entsandte nämlich, wie sie vorgab, behufs näherer Bestimmung der Grenze zwischen Ungarn und Polen eine Anzahl Ingenieure unter militärischer Bedeckung und besetzte das Zipser Komitat, das im Jahre 1412 für 37.000 Schock Prager Groschen vom Kaiser Sigismund an Polen verpfändet worden war. Als die Nachricht von dieser Besetzung nach Petersburg kam, da erklärte die Zarin Katharina II. dem gerade an der Newa weilenden Bruder Friedrichs des Großen, dem Prinzen Heinrich:

„Es scheint, daß man sich in Polen nur zu hüthen braucht, um ein Stück Land aufzuheben. Will der Wiener Hof von diesem Königreiche für sich zugreifen, so haben die anderen ein gleiches Recht dazu.“

Als Friedrich hieraus erkannt hatte, daß Katharina einer Teilung Polens nicht abgeneigt war, ließ er dies dem Wiener Hofe eröffnen. Doch in Wien wollte man von einer Teilung noch nichts wissen, wollte sogar das Zipser Komitat wieder räumen. So suchte Friedrich der Große zunächst mit Rußland zu einer Verständigung zu gelangen und nach längeren Verhandlungen forderte die Zarin Katharina den König auf, ihr einen Teilungsvorschlag zu machen. Friedrich ließ diesen am 14. Juni 1771 in Petersburg übergeben. In demselben forderte er für seinen Anteil Pommern, den Strich von Groß-Polen dieses der Neße, das Bistum Ermeland, die Sarostien Marienburg und Kulm und überließ es den Oesterreichern, diesem Vertrage beizutreten, wenn sie es für zuträglich hielten.

An der Newa fand man Friedrichs Forderungen in einzelnen Teilen nicht für annehmbar.

Friedrich der Große berichtete darüber: „Die Verhandlung stieß sich insbesondere an den Besitz der Stadt Danzig. Die Russen schloßten vor, daß sie die Gewährleistung für die Freiheit dieser kleinen Republik übernommen hätten; im Grunde war es niemand als die Engländer, die aus Eifersucht auf Preußen die Freiheit dieser Seestadt in Schutz nahmen und die Kaiserin von Rußland anreizten, nicht in die Forderungen Preußens zu willigen.“

Also auch damals war es England, das Preußen, obschon es ihm wegen der während des siebenjährigen Krieges, da Frankreich wieder einmal dem Westen eine zu große Beachtung schenkten, England geglückten Erbeutung der französischen Besitzungen in Kanada und Ostindien zu größtem Danke verpflichtet war, feindlich entgegentrat. Am 17. Februar 1772 fand aber doch endlich die Unterzeichnung des

Teilungsvertrages seitens Preußens und Rußlands statt und man kam überein, die beiderseitig annektierten Gebiete zu besetzen und zwar seitens Preußen mit 20.000, seitens Rußland mit 50.000 Mann.

Maria Theresia war aber nach wie vor nicht geneigt, dem Vertrage beizutreten. Ihrem Minister, dem Fürsten Kaunitz, schrieb sie eigenhändig: „Als alle meine Länder angegriffen wurden und gar nicht mehr wußte, wo ruhig niederkommen sollte, stützte ich mich auf mein gutes Recht und den Beistand Gottes. Aber in dieser Sach, wo nit allein das offenbare Recht himmelschreyent wider uns, sondern auch alle Billigkeit und die gesunde Vernunft wider uns ist, muß betheuern, daß zeit lebens nit so beängstigt mich besunden und mich sehen zu lassen schame. Bedenk der Fürst, was wir aller Welt für ein Exempel geben, wenn wir um ein ellendes Stück von Pohlen, oder von der Moldau und Wallachey uns're Ehr und reputation in die Schanz schlagen. Ich merk woll, daß ich allein bin und nit mehr en vigneur, darum lasse ich die Sachen, jedoch nit ohne meinen größten Gram, ihren Weg gehn.“

Endlich trat aber auch Oesterreichs Kaiserin dem Vertrage bei und am 5. August 1772 wurde der Teilungsvertrag auch seitens Oesterreichs in Petersburg unterzeichnet.

Gemäß desselben eignete sich Rußland Polnisch-Livland, die Woivodschaften Witebs, Polock und Minsk zum großen Teile und die ganze Woivodschaft Mscislaw zu, im ganzen ein Gebiet von 33.000 Geviertmeilen. Oesterreich annektierte das Zipser Komitat, die Hälfte der Woivodschaft Krakau, einen Teil der Woivodschaft Sandomir, die Woivodschaft Roth-Rußland, den größten Teil der Woivodschaften Belz und Pokucie und ein Stück von Podolien, im ganzen 2500 Geviertmeilen. Preußen aber nahm sich in Besitz Polnisch-Preußen mit Ausschluß von Danzig und Thorn und einen Teil von Großpolen bis zur Neße, im ganzen 631 Geviertmeilen mit 504.800 Einwohnern.

Am 13. September 1772 begann seitens von Preußen die militärische Besetzung seines ihm zugefallenen Gebietes und für den 27. September beschied Friedrich der Große die Stände zur Hulldigung nach Marienburg, wo sie ihm in dem alten Ordensremper der deutschen Ordensburg Treue und Ergebenheit schwuren.

Durch diese erste Teilung verlor Polen ein Viertel seines Gebietes.

Schon 20 Jahre später kam zu Grodno der zweite Teilungsvertrag zustande. Ueber diesen zweiten und den bald darauf folgenden dritten Teilungsvertrag sagt A. von Guttry in seinem soeben im Ver-

lage von Georg Müller, München, erschienenen und für die Gegenwart überaus wertvollen Werke „Die Polen und der Weltkrieg“:

„Der Reichstag zu Grodno ratifizierte 1793 den zweiten Teilungsvertrag unter der PreSSION der russischen Kanonen und der Kolben russischer Grenadiere. Rußland nahm den Rest von Weißrußland, die Ukraine und Podolien, Teile von Kiew und Nowogrobel, Ostpolestien und Wolhynien, 250.000 Quadratkilometer mit drei Millionen Einwohnern. Preußen fiel Großpolen mit Posen, Gnesen, Kalisch, Leczyca, Lodz, Piotrkow, Sierab, Czenstochau, Plod zu, sowie der Rest von Westpreußen mit Danzig und Thorn, Kujawien und ein Teil von Masowien, 60.000 Quadratkilometer mit 1.10 Millionen Einwohnern. Oesterreich beteiligte sich an dieser Teilung nicht.

Ehe noch endgiltig die Grenzen geregelt waren, erhoben sich die Patrioten unter dem einstigen Adjutanten Washingtons, dem tapferen General Kosciuszko. Nach glänzend erfolgten Siegen gegen eine vielfache Uebermacht wurde Kosciuszko bei Maciejowice schwer verwundet gefangengenommen und Warschau nach dem furchtbaren Blutbade von Praga von Suwaroff eingenommen.

Jetzt beschlossen die Mächte — auch Oesterreich meldete sich diesmal — am 3. Jänner 1795 die dritte Teilung, die am 24. Oktober derart durchgeführt wurde, daß Rußland wiederum das größte Stück des Landes für sich nahm: Litauen mit Wilna, Grodno und Brest, Kurland und Senegallien, den Rest von Polestien, Wolhynien und Schwarzrußland, zirka 120 000 Quadratkilometer mit zirka 1½ Millionen Einwohnern. Preußen erhielt das sogenannte Neu-Ostpreußen und Südprenßen, das heißt, das Weichselland bis zur Mündung des Narew mit Warschau, den Rest von Masowien, Bialystok und Teile von Podlachien. Oesterreich fiel das Land bis zur Piliza und Weichsel und über diese zum Bug zu, als Neu- oder Westgalizien, bestehend aus Radom, Krakau, Sandemir, Lublin, Teilen von Chölm, Masurien und Lemberg, insgesamt 46.000 Quadratkilometer mit einer Million Einwohnern.“

Napoleon war es sodann, der Polen wieder herstellte, doch nur auf kurze Zeit, denn nach seiner Niederwerfung im Jahre 1814 einigten sich im Wiener Vertrage vom 3. Mai 1815 die drei Staaten von neuem über Polen. Zar Alexander, der sich stets als ein Freund Preußens aufspielte, hieb dabei Preußen und Oesterreich übers Ohr. Er heimste von Beiden polnische Gebiete, die ihnen im Jahre 1797 zugefallen waren, ein. Preußen verblieb nur noch ein Teil des Herzogtums Warschau,

nämlich das Gebiet hinter der Prosna außer Kalisch, das heißt, das Posener und Bromberger Departement unter dem Namen Großherzogtum Posen (heutige Provinz Posen) nebst Thorn und Danzig. Oesterreich wurde der Tarnopoler und Zamocser Kreis wieder zuerkannt und außerdem der Kreis Podgorze mit den Salzgruben Wieliczka, also Galizien ohne Krakau, das einschließlichs eines kleinen Gebietes längs der Weichsel Freistaat blieb und erst 1846 Oesterreich einverleibt wurde.

Wie nach dem gegenwärtigen Kriege eine Teilung Russischpolens, von dem ja gemäß des Vertrages von 1795 Teile bereits zu Preußen und Oesterreich-Ungarn gehörten, gestalten wird, dürfte schon die nächste Zukunft ergeben.

## Bermischtes.

**Rhathfarbene und blaue Pferde.** In diesem Kriege, in dem das Plöghliche, Ueberraschende und Unsichtbare eine so große Rolle spielt, ist man auf allen Seiten eifrig bemüht, die ganze Armee nach Möglichkeit in eine unauffällige, schwer erkennbare Farbe zu hüllen, ohne auf die Pracht der Uniform, die in früheren Kämpfen so geschätzt wurde, Rücksicht zu nehmen. Die ganze Armee soll möglichst unsichtbar sein; das heißt, nicht nur die Kämpfer, Offiziere und Soldaten, sondern auch die Waffen, die Wagen und selbst die Pferde. In Frankreich werden gegenwärtig zahlreiche Versuche zur Herstellung einer Pferdekriegsfarbe angestellt und kürzlich fand wegen dieser Frage eine Beratung in der Pariser Societe de Pathologie statt, über die der „Temps“ ausführlich berichtet: Mögen die Pferde zum Reiten oder zum Ziehen von Kanonen, Munitions- oder Proviantwagen dienen, auf jeden Fall dürfen sie kein weißes oder anderes helles Fell haben, da sie sonst dem Feinde ein gutes Ziel bieten. Daher hat man die Pferde, denen die Natur eine zu sichtbare Farbe verliehen hat, dunkel gefärbt. Bisher benutzte man dazu eine dunkelbräunliche Tinktur in Art der Regersfärbung. Aber dieser Farbstoff erweist sich nicht als der richtige, da er nach Ansicht der Tierärzte gesundheitschädlich wirkt. Auch war er nicht genügend haltbar. Den letzteren Mangel sucht man zu beheben, indem man das Fell vor dem Färben mit einer 2 v. H. Ammoniaklösung entfettet. Die Frage der neuen Farbe wurde lebhaft erörtert. Unter den verschiedenen Vorschlägen, die gemacht wurden, ist der Gebrauch einer Rhathfarbenen Tinktur zu nennen. Eine besondere Lösung aber schlug Tierarzt Lepinay vor. Es handelt sich um ein unschädliches, vortreffliches Mittel von — himmelblauer Farbe . . . „Blaue Pferde“, fügt der Temps hinzu, „hätten in früheren Zeiten nicht wenig angstvolles Erstaunen hervorgerufen. Doch wir haben während dieses Krieges gelernt, uns über nichts mehr zu wundern . . .“

Großer Tabakmangel in Triest. Aus Triest wird berichtet: Ab Mitte Juni herrscht hier ein großer Tabakmangel. Mehrfache Beteiligungen im Wege der hiesigen Presse hatten nur den Erfolg, daß vor etwa zehn Tagen ein Waggon Zigaretten und Tabak eintraf. Das war natürlich viel zu wenig. Gegenwärtig sind alle Tabaktrafiken fast ganz ausverkauft. Mit Ausnahme einiger sehr teurerer Spezialitätenzigaretten- und Zigarettenarten sind die meisten Pfeifentabake und Zigarettentabake und Zigaretten (von den „Memphis“, „Kaiser“, „Drama“, „Sport“ bis zu den „Ungarischen“ herab) ausvergangen. Abgesehen von der bedauerlichen Unmöglichkeit der Absendung von aus Tabakfabrikaten bestehenden, so beliebten Liebesgaben an unsere im Felde stehenden Soldaten, ist der Schaden, der dem fast durchwegs armen Trafikanten dadurch zugefügt wird, beträchtlich.

„Es lebe der Frieden um jeden Preis!“ Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, erfährt das Madrider Blatt „Corr. Española“ von einer aus Frankreich zurückgekehrten zuverlässigen Persönlichkeit von einem Zwischenfalle, der sich bei einem Besuche Poincarés an der Front zugetragen hat. Der Präsident sei mit seinem Gefolge aus verschiedenen Schützengraben mit dem Rufe: „Es lebe der Friede um jeden Preis“ begrüßt worden, was strenge Untersuchungen und Bestrafungen zur Folge gehabt habe. Der Vorfall veranlaßte den Präsidenten, den Auszug abzubrechen.

Schnapskneipe und Buchladen. Es ist bekannt, daß man in Rußland vor dem Kriege durch Verleitung des Volkes zum Schnapsgenuß die Staatskassen zu füllen suchte. Unter den Verordnungen hierüber, die der russische Finanzminister erließ, ist wohl am eigenartigsten eine aus dem Jahre 1913 stammende, in der er mit den einzelnen Schnapskneipen zugleich die Buchläden der kleinen Städte und Dörfer verband. Jeder Kneipwirt wurde gezwungen, eine bestimmte Anzahl „guter“ Bücher stets auf Lager zu halten und sie um wenige Kopfen oder gratis seinen Kunden zu überlassen. Wer andere Bücher führte, als die von der Regierung angeordneten, setzte sich schweren Strafen aus und verlor im Wiederholungsfalle das Ausschankrecht. Die Werke russischer Dichter und Philosophen fand man in diesen schmutzigen und übelbustenden Buchläden nicht, sondern nur solche, die geeignet waren, dem Volke die Segnungen der zarischen Regierung deutlich vor Augen zu führen. Bestand doch der Grund der widernatürlichen Verbindung einer Brantweinschenke mit einem Buchladen nicht nur darin, durch den Schnapskonsum — der sich besonders im Winter infolge der Befehlsherrschaft bedeutend steigerte — die Staatseinnahmen zu erhöhen, sondern auch in dem Bestreben, mit allen Mitteln den auf dem Wege der Kolportage in die entferntesten Landorte bringenden revolutionären Schriften nach Möglichkeit entgegenzuwirken.

Junge Vermögen — junge Feudale. Es wird Geld verdient und Geld verloren. Ungezählte Kleine ringen um die Existenz, eine erkleckliche Zahl Großer steigt auf und sucht die frisch erworbenen Vermögen zweifelhaften Ursprungs umzu-

wandeln in ertragreiches, vornehmes, sozial einwandfreies Besitztum. Da die Lebensmittelpreise steigen, ist Gutsbesitz nicht nur vornehm, sondern auch rentabel. Hat der Herr Vater beim Verdienen vielleicht noch mit dem Ärmel an das Zuchthaus gestreift, so wird der Herr Sohn auf einem ungarischen Kastell sitzen und die Frau Tochter im Chor der Schloßkapelle vor der gesammelten Gemeinde ihr Gebet verrichten. Daß sich solche Umwandlungen vollziehen, beweist uns das folgende Schreiben eines Budapester Bankgeschäftes an Wiener Advokaten: „N. N., Bankgeschäft, Budapest . . . Telegramm-adresse: N. N. Budapest, 10. August. Herrn K. J., Hof- und Gerichtsadvokat, Wien. Ich erlaube mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß sich österreichischerseits reges Interesse kundgibt für Ankauf von landwirtschaftlichen Gütern in Ungarn. Viele Industrielle wollen einen Teil ihres Vermögens nebst guter Verzinsung sicher anlegen, andere Kapitalisten kaufen auf Spekulation in der Annahme, daß nach dem Kriege die Preise riesig steigen werden; der dritte, die es als nutzbringende Beschäftigung für sich oder für ein Mitglied ihrer Familie halten. Und nachdem ich stets Verbindung mit dem Adel und dem Großbesitzertum unterhalte, bitte ich, sehr geehrter Herr Doktor, so einer oder der andere Ihrer Klienten ebenfalls zu kaufen die Absicht hätte, mir es gefälligst mitteilen zu wollen, damit ich Ihnen mit entsprechenden Offerten dienen könne. Mich bestens empfohlen haltend, zeichne ich hochachtungsvoll ergebenst N. N.“

Ein Alphabet für erblindete Krieger. Im Interesse der erblindeten Krieger hat Marie Lomnis-Klamroth, die Leiterin der Deutschen Zentralbibliothek für Blinde in Leipzig und eine der besten Kennerinnen der Blindenschrift, unter Anwendung der Grundform Braille durch stark erhabene Punkte ein leicht faßliches Alphabet dargestellt. Später erblindeten macht es beim ersten Versuch Schwierigkeiten, die Punkschrift in ihrer natürlichen Größe zu erfassen, so daß durch Herausgabe des genannten Alphabetes zur Vermittlung des Buchstabenbildes unseren erblindeten Kriegern, sowie jedem später Erblindeten ein großer Dienst geleistet wurde. Unter jedem Buchstaben des Alphabetes ist der entsprechende Buchstabe der Blindenschrift dargestellt, so daß den Erblindeten eine verhältnismäßig leichte Möglichkeit gegeben ist, sich mit der Blindenschrift vertraut zu machen.

Volkshymnen! Anzug für uniform  
Der Anzug der deutschen Philharmonik  
nist! Hier kommen ihre jetzt und was  
den Anzug der Anzug der Anzug!  
Der Anzug der Anzug der Anzug!  
künstliche Anzug der Anzug!

Zl. 10252/1915.

# Kundmachung.

Mit der kaiserlichen Verordnung vom 21. Juni 1915, R.-G.-Bl. Nr. 167, über die Sicherstellung der Versorgung mit Getreide und Mehl, wird die Beschlagnahme von Weizen, Spelt, Roggen (Korn), Halbfucht, Gerste, Buchweizen, Hafer und Mais aller Art mit dem Zeitpunkte der Trennung vom Ackerboden zugunsten des Staates angesprochen.

Es wird hiemit verlautbart, dass als einzige zum Aufkaufe von Getreide im Stadtgebiete Cilli berechnigte Person Herr Max Janič, Bäckermeister in Cilli, bestellt wurde.

Nachdem vorläufig nur ein freihändiger Ankauf stattfindet, haben sich die Besitzer wegen Uebnahme des Getreides an den Genannten zu wenden. Die Ankaufspreise sind in der Ministerial-Verordnung vom 12. Juli 1915, R.-G.-Bl. Nr. 196 verlautbart.

Stadtamt Cilli, am 8. August 1915.

Der Bürgermeister: Dr. Heinrich v. Jabornegg.

## SINGER ORIGINAL SINGER



„66“

die neueste und vollkommene Nähmaschine.

Maschinen erhalten Sie nur durch unsere Läden,

## Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges

Cilli, Grazerstrasse 33.

## Rechnungsführer

für ein Kohlenwerk, branchekundig und mit Bruderladegebarung vertraut, der slowenischen Sprache kundig, wird sofort oder nach Monatsfrist aufgenommen. Angebote mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen unter „C. A. P. 21344“ an die Verwaltung des Blattes.



### Original Mayfarth's

gesetzlich geschützte

### „Herkules“

Wein- und Obstpressen

Erstklassiges Fabrikat.

Hydraul Wein- und Obstpressen.

Unübertroffen!

Trauben und Obstmühlen, Mostereianlagen

Ph. Mayfarth & Co.

Landwirtschaftliche Maschinenfabrik  
Wien, II., Taborstrasse Nr. 71.

Spezialfabrikation für Pressen und Apparate zur Weingewinnung

Kataloge Nr. 617 kostenlos.

Vertreter erwünscht.

### Einstöckiges Wohnhaus

neugebaut, mit Gastwirtschaft Branntweinschank, Trafik und Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragfähiger Oekonomie verkäuflich. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger)

### Villa

Wohnhaus in reizender Lage, 1 Stock hoch mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmern, Badezimmer, Dienstbotenzimmer und Zubehör. 1 Mansardenwohnung mit 2 Zimmern und Küche nebst Zubehör, Garten. Sehr preiswürdig, weil Verzinsung gesichert. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger).

### Neues einstöckiges Wohnhaus

mit schönem Gemüsegarten in der Stadt Rann a. Save ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger).

### Sehr schönes Landgut

im Sanntale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstöckigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. und sehr ertragfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger.)

### Stadthaus in Cilli

einstöckig, mit Vorgarten und Grundstücken, die sich vorzüglich als Baugründe eignen, enthaltend 4 grössere Wohnungen samt Zubehör, Wasserleitung u. s. w. ist mit den Grundstücken oder ohne dieselben preiswürdig zu verkaufen. Die Grundstücke werden auch nach Ausmass ohne dem Hause abgegeben. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung d. Stadtgemeinde Cilli.

### Weingartenrealität

in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese. Preis 5500 K. Sofort verkäuflich. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger).

### Ländliches villenartiges Haus

mit 2 Wohnungen, Zimmer, Küche samt Zubehör; Acker, Garten, Weinhecken und Obstbäume, sowie Wirtschaftsgebäude, ausgezeichnete ertragfähige Weinfelsung. Sehr preiswürdig. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger.)

### Eine Realität

bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit  $\frac{3}{4}$  Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min. vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger)

## Grösstes Spezialgeschäft Cillis in Fahrrädern und Nähmaschinen.

## Grosses Lager in Negerräder, Puchräder, Waffenräder

Fahrräder von 120 K aufwärts. Grosse Reparaturwerkstätte.

Alleinverkauf!

Singer-Nähmaschinen von 65 K aufwärts.



Alte Fahrräder werden eingetauscht

## Anton Neger, Mechaniker, Cilli, Herrengasse 2

Sämtliche Bestandteile, Luftschläuche, Mäntel, Sättel, Pedale, Laternen, Ketten, Lager, Freilaufnaben, Pumpen, Schlüssel, Ventilschläuche, Griffe, Bremsgummi, Lenkstangen, Glocken, Gummilösung, Hosenhalter, Oel, Kugeln u. s. w. Elektrische Taschenlampen und Batterien. **Ratenzahlung**



## Grummetmahl- Versteigerung im Stadtpark

Sonntag den 22. August 1915.  
Zusammenkunft vormittag um  
11 Uhr beim Wetterhäuschen.

Der Verschönerungsverein.

## Photo-Apparate

und alle Artikel in reicher Auswahl; Platten, Packfilm, Kodakfilm, Papiere, Postkarten, Chemikalien, Prismengläser zu haben bei,  
A. Perissich, Cilli, Kirchplatz 4.  
Telephon 11/IV.

## Maschinen- wörter

tüchtig, militärfrei, wird sofort aufgenommen Lederwerke in Schönstein. Offerte mit Gehaltsansprüchen ebendasselbst zu richten.

## Liege- und Stehfalten

bis 120 cm Breite werden gelegt in der Plissieranstalt C. Büdefeldt, Marburg, Herrngasse 6.  
Answärtige Aufträge schnellstens.

Vortrefflich bewährt für die Krieger im Felde und überhaupt für Jedermann hat sich als beste

**schmerzstillende Einreibung**

bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht, Influenza, Hals-, Brust- und Rückenschmerz u. s. w.

Dr. RICHTERS

**Anker-Liniment.** capsiol. composit.

Ersatz für

**Anker-Pain-Expeller.**

Flasche K — 30, 1'40, 2'—.

Zu haben in Apotheken oder direkt zu beziehen von

Dr. RICHTERS Apotheke „Zum Goldenen Löwen“  
Prag, I, Elisabethstraße 5.

Täglicher Versand.

**Mir ist unwohl,  
ich kann nicht essen,  
fühle Kopfschmerzen.**

En diesen beiden trägt meist eine Magenverfälschung oder mangelhafte funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Magen lehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

**Kaiser's  
Magen-  
Pfeffermünz-Caramellen**

eingesetzt wird.

Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfsch, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde.

Patet 20 und 40 Zeller bei:  
Otto Schwarz & Co., Apotheke zur Mariabühl, M. Fischer, Apotheke; Johann Richter, Drogerie; B. Provozil, Apoth. für die Mariabühl, Sonobis; Hans Santer-schitz, Apotheke, Mann; A. Plunger, Salvator-Apotheke, Wind-Handberg; Bronnol Stern, Apotheke, Rostitz-Sauerbunn, sowie in allen Apotheken.

## Vorzügliche steirische Gebirgsweine

Gonobitzer, Kirchstätter, Trennenberger, feine milde Luttenberger Weine aus dem Weinbaugebiete Kaager-Friedau, aromatische Wiseller Weine, rot und weiss, sowie kräftige wohl-schmeckende Dalmatiner Blutweine, verkauft u. versendet zu sehr mässigen Preisen in Fässern von 60 Liter aufw.  
**Otto Kuster, Cilli**  
Weinkellerei im Sparkassegebäude.

## Wohnung

zwei Zimmer mit Küche, möbliert, ab 1. September gesucht. Fremdenverkehrs-komitee Cilli, Stadtamt.

## Lohndiener und Hausbursch

werden sofort aufgenommen. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 21352

## Haus

mit Garten zum Alleinbewohnen wird gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 21335

## Wohnung

bestehend aus 4 Räumen mit Zugehör im I. Stock, Kirchplatz Nr. 4, ist zu vermieten, auch möbliert. Anfrage im Hause beim Eigentümer von 8—10 und 2—4 Uhr.

Aufgenommen wird tüchtige

## Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig, für grösseres Spezereiwarengeschäft. Eintritt sofort. Angebote Postfach 76 in Cilli.

## Zwei Lehrjungen

gesund, stark, anständig, werden unter guten Bedingungen sofort aufgenommen bei Richard Ogriseg, Handelsgärtnerei in Marburg.

## Achtung!

**Grösste Auswahl in  
Herren-, Damen- und  
Kinderschuh.**

**Militärschuhe** stets auf Lager. Mässige Preise. Solide Bedienung.

## Stefan Strašek

Erstgrösste Schuhniederlage u. Erzeugung Schmiedgasse. 21218

## Sehr nette Villa

in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli.

## Bestellungen auf prima Stück- u. Mittelkohle

werden entgegengenommen im Spezereiwarengeschäft

**Milan Hočevár's Witwe in Cilli,**  
Hauptplatz Nr. 10.

Zl. 10130/1915.

## Kundmachung.

### Festsetzung von Höchstpreisen für Verbrauchszucker im Gross- und Kleinhandelsverkehr.

Im Grunde des § 4 der Verordnung der k. k. steiermärkischen Statthaltereie vom 31. Juli 1915, L.-G.-Bl. Nr. 63, werden die für die Stadt Cilli giltigen Höchstpreise für Verbrauchszucker der alten Campagne (Verschlussmarke mit rotem Aufdruck) und der neuen Campagne (Verschlussmarke mit gelbem Aufdruck) im Gross- und Kleinhandelsverkehre und zwar für die Zuckersorten, die im Stadtbezirke Cilli gewöhnlich gehandelt werden, festgesetzt wie folgt:

Sorte	Packung	Alte Campagne		Neue Campagne	
		Grosshandel	Kleinhandel	Grosshandel	Kleinhandel
		Kronen	Heller	Kronen	Heller
Grossbrode		86.85	93	96.35	103
Raffinade Kleinbrode	zu 5 kg	87.35	94	96.85	103
Reffinade Kleinbrode	zu 3 kg brutto	87.85	94	97.35	104
ff. Würfel (Kleinwürfel)	in Kisten netto	91.35	98	100.85	107
Kristallwürfel	in Kartons zu 5 kg brutto für netto	89.85	96	99.35	106
Primawürfel	in Kisten netto	90.35	97	99.85	106
Primawürfel	in Kartons zu 5 kg brutto für netto	88.85	95	98.35	105
Raffinademehl	in Kisten netto	90.35	97	99.85	106
Griesszucker	in Säcken zu 100 kg brutto für netto	87.85	94	97.35	104
Griesszucker	in Säcken zu 50 kg brutto für netto	88.85	95	98.35	105
Kristallzucker	in Säcken zu 100 kg brutto für netto	85.85	92	95.35	102

Als Grosshandelsverkehr im Sinne dieser Verordnung hat der Verkehr zwischen jenem Grösshändler, der Verbrauchszucker direkt ab Fabrik, bzw. von der Steiermärkischen Zuckerzentrale in Graz kauft, und dem Kleinhändler, der Verbrauchszucker zum Zwecke des Wiederverkaufes von dem Grösshändler in der Originalpackung der Fabrik kauft, zu gelten.

Die kundgemachten Höchstpreise sind von den Kleinhändlern in ihren Verkaufslökalen sofort nach erfolgter Kundmachung an einer Jedermann ersichtlichen Stelle anzuschlagen.

Übertretungen dieser Verordnung werden, sofern sie nicht der strafgerichtlichen Abndung unterliegen, vom Stadtamte als politische Behörde I. Instanz mit Geldstrafen bis zu 5000 K oder mit Arreststrafe bis zu sechs Monaten geahndet.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft  
Stadtamt Cilli, am 8. August 1915.

Der Bürgermeister:  
**Dr. Heinrich v. Jabornegg.**